

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

49 (26.4.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 50 S.
durch die Post bezogen
1 M. 80 S.

Der Landbote.

Einschickungsgebühr
die kleingepaltene Zeile
oder deren Raum 10 S.
Reklamen werden mit
30 S. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 49.

Donnerstag, den 26. April 1877.

38. Jahrgang.

Fest-Programm

für die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums

Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden

am 29. April 1877.

1. Am Vorabend Kanonensalven, Glockengeläute, Zapfenstreich.
2. Am Festtage früh musikalische Tagwache, Kanonensalven und Glockengeläute.
3. Um ¼ auf 10 Uhr Festgottesdienst in beiden Kirchen und in der Synagoge.
Man versammelt sich um 9 Uhr in der Wilhelmstraße zum gemeinsamen Kirchzuge in Reihen von je 4 Personen.
4. Nach dem Gottesdienst Versammlung der Schuljugend in dem untern Rathhaussaale. Ansprache über die Bedeutung der Feier. Vertheilung der Festschrift an die Knaben der zwei obersten Klassen der Volksschule.
5. Um 12½ Uhr Festessen im Gasthaus zur Sonne.
6. Abends Tanzunterhaltung im Gasthaus zum Löwen.

Die Einwohner von Sinsheim werden hiermit um Besetzung der Gebäude und zahlreiche Betheiligung an der Festfeier erjucht.

Sinsheim, den 24. April 1877.

Der Gemeinderath.
Jungmann, Bürgermeister.

Bestellungen auf den „Landboten“ für die Monate Mai und Juni können bei allen Postanstalten und Landpostboten, hier bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

Politische Wochenschau.

3. K. S. die Großherzogin ist nach Wiesbaden gereist, um dort mehrere Tage bei Sr. Maj. dem deutschen Kaiser zuzubringen.

Se. Großh. Hoheit Prinz Wilhelm ist aus Stolten in die Heimath zurückgekehrt, wie die „Korlör. Ztg.“ erfreulicher Weise melden kann: „in bestem Wohlsein“.

Der deutsche Reichstag hat sich in dieser Woche vornehmlich mit der gewerblichen Frage beschäftigt. Die Anträge wegen der Gewerbeordnung sind gründlich durchberathen und dann an eine Kommission verwiesen worden, welche jedoch kaum im Stande sein wird, bis zum Sessionsschluss noch dem Hause Bericht zu erstatten. Zum Schlusse dieser Sitzungswoche fand die erste Verathung des Gesetzesentwurfs, betr. die Erhebung einer Ausgleichsabgabe von verschiedenen Eisen- und Stahlorten und Fabrikaten, statt. Von großer Wichtigkeit war auch die Verhandlung über den Antrag Krüger, betr. die nordschleswigsche Frage und der Art. 5 des Prager Friedens. Sie hat herausgestellt, daß Preußen noch wie vor an der Ansicht festhält, nur Oesterreich stehe ein Recht zu, die Ausführung dieser Vertragsbestimmung zu verlangen. Diese Nacht hat aber gegenwärtig durchaus keinen Grund mit dem Berliner Cabinet Händeleien anzufangen und so ist für Dänemark aus dem Krüger'schen Vorgehen kein Vortheil erwachsen. Der Fall Konteli ist durch Entdeckung des ungetreuen Postbeamten, in deren Folge der verhaftete Redak.: zur sofort freigelassen wurde, erledigt worden. Der aus Anlaß des Konteli'schen Vorkommnisses gestellte Koller'sche Antrag, betr. den Zeugniszwang, hat die erste Lesung passirt. Auch Wahlprüfungen hat der

Reichstag in dieser Woche vorgenommen. Unter den beanstandeten Wahlen befindet sich die des X. bad. Wahlkreises (Eisenlohr).

Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches haben sich nach Hamburg begeben, wo sie von den Behörden und der Bürgerschaft begeistert empfangen wurden.

Das militärische Oesterreich feierte dieser Tage das 40jährige Dienstjubiläum des Erzherzogs Albrecht. In Wien hat man die durch diesen Anlaß herbeigeführte Anwesenheit der Herren Generale und Kommandanten, die sich so dicht hier zusammenfanden, zu einem großen Kriegsrathe benützt, und man geht sicher nicht fehl, wenn wir das soeben gebrauchte Schiller'sche Citat aus Wallenstein weiter ausdehnen: Es ist etwas im Werk, ich wette! Zunächst soll es sich um eine Besetzung Bosniens für den Fall handeln, daß Rußland in die Türkei eindringt, und zwar soll diese Besetzung keine gegen Rußland gelehrte Spitze haben. Wenigstens schreibt die Agence russe aus Petersburg, das Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich sei ein vollkommenes. Jedenfalls wird sich letzteres hüten, Rußland wieder wie im Krimkrieg „durch seinen Unbath zu überraschen.“ Eine Krastphrasie und die durch sie diktirte Haltung ist bekanntlich Oesterreich theuer zu stehen gekommen.

In Frankreich tritt der Episkopat und die ultramontane Presse mit jedem Tage heftiger zu Gunsten des Mannes auf, den sie den Gefangenen im Vatikan nennen. Namentlich der Bischof von Nevers zeichnet sich durch besonderes Ungefühl aus. Der Kardinalpurpur, der ihm winkt, scheint ihm außergewöhnlichen Eifer einzujlösen. Die republikanischen Blätter tabeln die Regierung wegen ihrer schwachmüthigen Haltung dieser Frechen und planmäßigen Hekerei gegenüber und der Moniteur beschwört die Bischöfe, sich ruhig zu verhalten, denn derlei Händel, die stets gefährlich seien, seien dies jetzt mehr als je, wo die Ruhe dem Lande wie der Regierung noth thue.

Die gleiche Erscheinung zeigt sich in Belgien und in Spanien. In letzterem Lande hat die Bewegung großartige Verhältnisse angenommen und es sind Tausende von Adressen an

den Papst im Umlauf, welche diesem die Ergebenheit der Spanier ausdrücken und noch eine größere Anzahl von Petitionen an den König und die Cortes, welche von diesen verlangen, daß Schritte geschehen, damit der Papst seine unentbehrliche Unabhängigkeit (d. h. weltlich Regiment) wieder erlange. Die Gemüther fangen an, sich in Folge dieser ultramontanen Propaganda zu erhitzen und welche große Risiken die Kaiser's im Sacke haben, geht aus den Worten hervor, welche die Union schreibt: „Die Katholiken werden in wenigen Wochen zu Rom beweisen, daß sie eine große Regierung seien, vor welcher jede andere Regierung sich beugen müsse, wenn sie nicht elendiglich zu Grunde gehen wolle. Dies ist natürlich zunächst auf die Regierung Viktor Emanuels gemünzt. Diese aber äußert durchaus keine Furcht und hat bis jetzt noch keinen einzigen Schritt gethan, welcher darauf hinweise, daß der Quirinal außerordentliche Mittel für nöthig erachte, um dem clerikalen Ansturm zu begegnen. Dies ist nach unserer Ansicht das Beschämendste für Rom, daß die Italiener, also jene Katholiken, welche den Vatikan am Besten kennen, am wenigsten geneigt sind, sich für denselben zu erhitzen. Was nun Viktor Emanuel persönlich betrifft, so soll derselbe, wie der österreichische Volksfreund berichtet, die Absicht haben, die Würde eines römischen Kaisers anzunehmen. Unglaublich klingt die Nachricht keineswegs, nachdem ja auch die Königin von England das Bedürfnis fühlte, sich für Indien den Kaisertitel beizulegen.“

In England hat man das diplomatische Possenspiel wegen Erhaltung des Friedens nachgerade satt. Einem letzten Vorschlag, der von einer schwedischen, an der Erhaltung des Friedens besonders interessirten Großmacht (Oesterreich?) ausging, soll das Cabinet von St. James kühl gegenüberstehen. Auch die Pforte soll Bedenken haben, ihm beizutreten. Die Verhandlungen über einen französisch-englischen Handelsvertrag werden wahrscheinlich keinen Erfolg haben. Bei den jetzigen kriegerischen Ausichten ist ein vorläufiger Abbruch der Verhandlungen wahrscheinlich.

Der Krieg ist noch immer nicht erklärt. Doch

ist der Kaiser von Rußland mit dem Großfürst-
Thronfolger nach Kischeneff abgereist und wird
der Inhalt des russischen Manifestes durch das
Reuter'sche Bureau zu London nach einer Privat-
meldung aus Bukarest angegeben. Hiernach er-
achtet sich Kaiser Alexander im Namen der Hu-
manität und im Bewußtsein seiner Pflichten
als natürlicher Protector der Slaven im Orient
zu dem Entschlusse genöthigt, durch Woffengewalt
für die Sicherung der leidenden Glaubensgenossen
in der Türkei zu sorgen.

In Konstantinopel ist der englische Gesandte
Lahard eingetroffen. Zahlreiche russische Unter-
thanen haben Stambul verlassen, ebenso die bis-
her dort vor Anker gelegenen Handelschiffe. Auf
der russischen Botschaft sind alle Vorbereitungen
zur Abreise des Geschäftsträgers und seines Per-
sonals unmittelbar nach Eintreffen des betr. Be-
fehls getroffen. Von der russisch-türkischen Grenze
in Asien wird das Vorrücken der Russen gemeldet.
Zwischen Montenegro und der Türkei hat
noch kein neuer Zusammenstoß stattgefunden. Da-
gegen haben sich die Wirbiliten blutige Kämpfe ge-
hört und sollen sich bereits unterworfen haben.
Serbien wird der Sprache seiner offiziellen
Presse nach nicht neutral bleiben und Rumänien,
dessen Neutralität die Mächte nicht anerkennen,
verschiedenen Anzeigen nach sich auf Seite Ruß-
lands stellen. Auch Griechenland nimmt eine
Haltung an, welche die Türkei zu stärkerer Be-
festigung der thessalischen Grenze zwingt.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 25. April. Seine königliche Ho-
heit der Großherzog haben gnädigst geruht:
den Architekten Alfred Waag von Sinsheim un-
ter Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft zum
Direktor der Kunstgewerbe-Schule zu Pforzheim
und den Lehramts-Praktikanten Dr. Heinrich
Schäfer am Gymnasium in Karlsruhe zum
Professor an der höheren Bürgerschule in Hei-
delberg zu ernennen; den Professor Karl Johann
Geiger am Realgymnasium in Billingen in
gleicher Eigenschaft an die höhere Bürgerschule in
Konstanz zu versetzen; den Bezirksarzt Medizinal-
rath M o p p e y in Pforzheim auf sein unterthä-
nigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und
leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner
langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu
versetzen und die dadurch in Erledigung kommende
Bezirksarzt-Stelle in Pforzheim dem bisherigen
Bezirksarzt-Assistenzarzt daselbst, Bezirksarzt Dr.
A r n s p e r g e r, zu übertragen; den Bezirksarzt
Medizinalrath Dr. L e b e r l e in Staufen auf
sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten
Alters und leidender Gesundheit unter Anerken-
nung seiner langjährigen treuen Dienste in den
Ruhestand zu versetzen; den Polizei-Inspektor Karl
R e i c h a r d dahier auf sein unterthänigstes Ansu-
chen wegen vorgerückten Alters unter Anerken-
nung seiner langjährigen treuen Dienste in den
Ruhestand zu versetzen.

Karlsruhe, 22. April. Dem „F. J.“ schreibt
man von hier: Als Candidaten für den erledig-
ten Posten eines Prälaten der evangeli-
schen Landes-Kirche werden in unterrichte-
ten Kreisen zwei Vertreter der beiden Richtungen
der evangelischen Kirche genannt, der Hof-Pre-
diger F r o m m e l aus Berlin, in Baden aus
früherer Zeit bekannt, und der hiesige Ober-Hof-
Prediger D o l l. Wenn der Erstere als Vertreter
der strengen Ansicht in Hofkreisen vielfach Anhang
hat, so wird der Letztere, der gemäßigten Rich-
tung zugethon, von der freisinnigen Geistlichkeit
umso mehr für diese Stellung gewünscht, als da-
mit die Stabilität der vom früheren Inhaber in's
Leben gerufenen Grundsätze garantirt wäre.

Karlsruhe, 23. April. Der Staatsanzeiger
Nr. 18 vom Heutigen enthält (außer Personal-
nachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen
der Staatsbehörden: 1) des Ministeriums des
Großherzoglichen Hauses und der Justiz: die Bitte
der Christoph Schmidt'schen Eheleute in Mann-
heim um Ertheilung der Erlaubniß an ihre mit-
verjährige Tochter Emma Luise Beckenbach, ihren
Familiennamen in „Schmidt“ umändern zu dür-
fen, betr. 2) Des Ministeriums des Innern:
a. Prüfung der Kandidaten des höheren Lehramts
für 1877 betr.; b. die Wahlen in den Bezirks-
rath betr.

Karlsruhe, 23. April. Wie mit Bestimmtheit
gestern berichtet wurde, wäre die durch den Tod
Hildebrandt's erledigte Stelle des Präsidenten am

Kreis- und Hofgericht dahier nunmehr wieder be-
setzt, und zwar durch Oberhofgerichts-Rathler
Friedrich Serger, einen der anerkannt hervor-
ragendsten Rechtsgelehrten unseres Landes. (B. L. Z.)

Straßburg, i. G. 25. April. Se. Maj. der
Kaiser wird am 2. Mai, den Tag nach seiner
Ankunft, eine große Parade über die Garnison
auf dem Exercierplatze abhalten und Abends
einen Fackelzug der Studenten entgegennehmen.
Am 3. und 4. Mai findet die Besichtigung der
Vorstadt, am letzteren Tage Abends die Fest-
vorstellung im Theater statt. Am 5. Mai geht
Se. Majestät über Hagenau nach Metz, wird
dort am 6. dem Gottesdienste beiwohnen, die
Schlachtfelder besichtigen und am 7. eine Pa-
rade der Garnison abnehmen. Die Abreise von
Metz erfolgt am 9. Mai.

Frankfurt, 23. April. Nach einer uns aus
Berlin zugehenden Mittheilung wird in den Krei-
sen des deutschen Generalstabes die tür-
kische Operationsarmee an der Donau
auf nur 110,000 Mann geschätzt, dagegen soll
die russische Südararmee 250,000 Mann
umfassen. Ferner werden die im Felde verwend-
baren rumänischen Truppen auf 30,000 Mann
veranschlagt. Der Abstand zwischen den beider-
seitigen Armeen wird freilich dadurch einiger-
maßen vermindert, daß die Aufgabe der türki-
schen Armee sich darauf beschränkt, gestützt auf
die Festungen an der Donau, dem russischen
Corps den Uebergang über den Fluß streitig zu
machen. Andererseits hat die Türkei dieses Mal
auf gar keine Unterstützung zu rechnen, nachdem
auch der Vicekönig von Egypten ein dahin ge-
hendes Ansuchen zurückgewiesen hat. Dieses
Verhalten des Khedive ist charakteristisch für die
Energie des Entschlusses Englands, sich jeder
Einnischung in den türkisch-russischen Krieg zu
enthalten. Die bezügliche Erklärung Derby's
in der Oberhausitzung vom 19. d. ist offenbar
sehr aufrichtig gemeint. Der „kräftige Schutz
britischer Interessen“, den Derby am Schluß
seiner Rede unter allgemeinem Beifall in Aus-
sicht stellt, wird jedenfalls sehr erleichtert dadurch,
daß der Vicekönig von Egypten sich jeder Theil-
nahme an dem Kriege enthält. (N. Frkf. Pr.)

Wiesbaden, 24. April. Se. Maj. der Kaiser
machte heute eine Spazierfahrt und nahm die
Vorträge des Militärcabinet's und des auswärti-
gen Amtes entgegen. Das Diner findet bei
dem Landgrafen von Hessen statt. Abends be-
sucht der Kaiser das Theater und wird sodann
einen vom Kriegerverein ihm dargebrachten Fackel-
zug entgegennehmen.

Berlin, 21. April. Während die Welt mit
Spannung auf den entlichen Ausbruch des un-
vermeidlich gewordenen Krieges wartet, überrascht
uns der Telegraph mit der Nachricht, daß die
Rundgebung der Entschlüsse der russischen
Regierung bis zum 29. d. M. verschoben sei.
Dieses Bögen ist aus dem Unstande zu erklären,
daß die Vorbereitungen auf den Krieg russischer
Seits noch nicht vollendet sind. Daß dies nicht
schon längst geschehen, ist die Folge der Illusio-
nen, denen sich die Massen in Bezug auf die
Wehrkraft der Türken und die Hilfe von Seiten
der christlichen Bevölkerung auf der Balkanhal-
binsel hingegeben haben. Die Türken sind heut-
zutage so stark, wie sie in diesem Jahrhundert
nie gewesen, ohne befürchten zu müssen, daß sie
den Krieg mit Niederlagen beginnen. In der
That haben denn auch die Türken alle Maßnah-
men so getroffen, daß sie in kürzester Frist über
die Donau gehen und am linken Donauufer die
für sie strategisch wichtigen Positionen Kalafat,
Olteni u. s. w. nehmen können. Im Besitze
dieser Positionen werden sie die Schwierigkeiten
der Russen, die Donau zu überschreiten, natürlich
erheblich vermehren. Sollte dann wirklich die
Donau überschritten sein, dann wäre ein weiteres
Vorgehen gegen die Türken nur unter der Be-
dingung möglich, daß Silistria und Varna, deren
Belagerung und Vertheidigung in allen früheren
Kriegen eine große Rolle gespielt haben, genom-
men und solchergestalt erst eine feste Operations-
basis für die Russen geschaffen würde. Solche
Erfolge zu erringen, dazu reichen die russischen
Streitkräfte, die jetzt am Pruth und in Besi-
zarabien stehen, nicht aus. Nahezu die doppelte
Zahl der vorhandenen Mannschaften ist erforder-
lich, um den bevorstehenden Krieg mit ganz an-
deren Erfolgen, als die beiden letzten Kriege und
namentlich den Krieg von 1828 und 1829 zu
führen, in welchem die Russen mit 120,000 Mann
die Donau überschritten und nur 15,000 Mann

wieder nach Rußland zurückführten, nachdem die
Kämpfe vor den türkischen Festungen und die
Krankheiten in dem Balkangebirge mehr als $\frac{1}{2}$
der Armee hinweggerafft hatten. (Karlsru. Z.)

Berlin, 23. April. In der heutigen Sitzung
des Reichstages wurde die Verathung der Regie-
rungsvorlage, betreffend die Erhebung einer Aus-
gleichungsabgabe von Eisenfabrikanten u. und des
Antrages Löwe, fortgesetzt. Abgeordneter v. We-
dell-Malchow trat gegen die Vorlage und gleich-
zeitig gegen die Ausführungen der Schutzöllner
auf, indem er geltend machte, daß bei Einführung
von Schutzöllnen Gewerbe und Landwirthschaft
gleichsam eine Steuer an die Großindustrie ent-
richten müßten. Windthorst (Meppen) hob den
wesentlichen Unterschied zwischen der Regierungsvor-
lage und dem Antrage Löwe hervor: erstere
sei ein einfaches Auskunftsmitel, der Antrag
Löwe aber von prinzipieller Bedeutung. Er sei
für den letzteren als eine feste Maßregel, wie sie
seinen Wünschen entspreche. Der Einwurf, die
Landwirthschaft leide unter dem Schutzölln,
sei unzutreffend. Die nationale Wohlfahrt basire
auch nicht auf der Landwirthschaft allein; überdies
seien die Interessen der letzteren nicht solidarisch
mit den Interessen der Industrie. Vamberger
wendete sich gegen den geltend gemachten natio-
nalen Gesichtspunkt, der ihn bei unserer eigen-
thümlichen Stellung zu Frankreich besonders pein-
lich berühre. Die titres d'acquets à caution
wurzelten tief in der französischen Zoll- und Han-
delsgesetzgebung; von Chicane könne keine Rede
sein; das Institut werde in Frankreich selbst von
einer starken Partei bekämpft. Daß Frankreich
nach Annahme der Regierungsvorlage die titres
d'acquets abschaffen werde, sei nicht glaublich.
Durch dieselbe werde auch der deutschen Industrie
keine beträchtliche Schädigung zugefügt. Jeden-
falls müsse man sich mit einem Differentialzoll
gegenüber Frankreich begnügen, nicht einen Zoll
für die ganze Grenze fortsetzen. Auch mit der
für Maschinen gemachten Ausnahme könne er sich
nicht einverstanden erklären.

Schließlich wies Redner die Behauptung zu-
rück, daß die wirthschaftliche Gesetzgebung den
Nothstand verschulde: in anderen Ländern, bei-
spielsweise in Belgien, herrschten unter anderem
Regime dieselben Nothstände; nicht die Gesetzge-
bung, sondern die wirthschaftliche Praxis habe sich
zu bessern. (Die Sitzung dauert fort.)

Berlin, 28. April. Die russische Regierung
hat hier amtlich den Wunsch ausgesprochen, daß
bei dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen
Rußlands zur Pforte sich die deutsche Vertretung
in der Türkei der Wahrnehmung der russischen
Interessen unterziehen möge. Diesem Ersuchen
ist mit größter Bereitwilligkeit entsprochen, und
sodort der deutsche Geschäftsträger in Konstanti-
nopol für sich und sämmtliche in der Türkei
functionirenden deutschen Consulate mit der noth-
wendigen Ermächtigung versehen worden.

Ausland.

Wien, 21. April. Aus den Donaufürstent-
thümern treffen jetzt viele Familien hier ein,
um ihren Wohnsitz in Wien zu nehmen. Man
fürchtet, daß die Türken die Küstenplätze bombar-
diren werden, und hält es nicht für unmöglich,
daß die wilden türkischen Horden am Ende doch
in Bukarest eine Visite abstatten, bevor die
russischen Beschützer Zeit gehabt hätten, die ru-
mänische Residenz zu decken. Wöllig wird sich
eine Heimjuchung rumänischer Orte durch türkische
Einquartierung auch nicht vermeiden lassen, trotz
der rumänischen Mobilmachung oder vielleicht
wegen derselben, wenn man auch nicht glaubt,
daß die Türken versuchen sollten, die Entschei-
dungskämpfe auf rumänischem Boden mit der
Donau im Rücken zu schlagen. Einzelne türkische
Abtheilungen dürften aber immerhin auf das linke
Donauufer geworfen werden, um den Vormarsch
der Russen zu stören, und man kann es unter
solchen Umständen den wohlhabenden Bewohnern
der bedrohten Städte nicht verübeln, wenn sie sich
bei Zeiten in Sicherheit zu bringen suchen.

Wien, 23. April. Im Abgeordnetenhaus
legt der Finanzminister die auf den österreichisch-
ungarischen Ausgleich Bezug habenden Gelehen-
würfe vor. Giska, Herbst und Genossen inter-
pelliren die Regierung, ob dieselbe in der Lage
wäre, über die Haltung der Monarchie beim
Ausbruche und im eventuellen Verlaufe des
russisch-türkischen Krieges Auskunft zu ertheilen?
Bejahenden Falles, welche Ziele und Zwecke

werden von der Regierung ins Auge gefaßt und wie gebent sie, dieselben zu erreichen?

Paris, 21. April. Der „Köln. Ztg.“ wird telegraphirt: Da die Türkei noch der russischen Kriegserklärung den heiligen Krieg proklamieren will, so sind die hiesigen offiziellen Kreise nicht ohne Befürchtung wegen der Haltung der Muselmänner in Nordafrika. Auch an Geld wird es wenigstens in der ersten Zeit des Krieges der Türkei keineswegs fehlen; denn die ganze muslimännische Welt wird zu einem heiligen Kriege beisteuern; auch würden im Nothfalle die drei Schätze, von denen sich der eine in Mekka befindet, geöffnet und je nach den Bedürfnissen zur Verfügung des Sultans gestellt werden. Es ist die Rede von der Errichtung eines französischen Consulats in der russischen Hafenstadt Poti. Man hat dabei hauptsächlich die bevorstehenden kriegerischen Ereignisse in Asien im Auge. — General Tschernajeff ist vom Fürsten Gortschakoff durch Telegramm ermächtigt worden, sich nach Kischeneff zu begeben um sich dort dem Großfürsten Nikolaus zur Verfügung zu stellen.

Paris, 22. April. Tschernajeff ist heute Morgen von hier nach Kischeneff abgereist.

Paris, 23. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die Pforte hat mit Berufung auf den Vertrag vom Jahre 1858 Rumänien aufgefordert, sich mit ihr ins Einvernehmen zu setzen, zur Vertheidigung des durch eine Invasion der Russen bedrohten rumänischen Gebiets.

Rom, 20. April, Abends. Das Gerücht, der Paps habe anlässlich der drohenden Eventualitäten eine Spezialkongregation beauftragt, die Instruktionen zu prüfen, welche den Bischöfen, namentlich denen in Polen und der Türkei, über die von den Katholiken während der Feindseligkeiten zu beobachtende Haltung zu ertheilen seien, wird von den kirchlichen Zeitungen als unbegründet bezeichnet.

Bukarest, 24. April. Die rumänische Eisenbahn traf mit der russischen Militärverwaltung Verabredungen wegen täglichen Truppentransportes von fünftausend Mann. Der „Romanian“ meldet: die Russen überschritten in dieser Nacht als Freunde die Grenze. — Die rumänische Regierung protestirte formell auf das Schreiben des Großveziers, betreffend die gemeinsamen Maßregeln zu der Vertheidigung des Landes. Die Regierung erklärte der Pforte, die betreffenden Maßregeln seien zu gewichtiger Natur, als daß sie von den exekutiven Behörden allein ergriffen werden könnten. Die demnächst zusammentretenden Kammern würden die Frage prüfen. — Weitere kleine Abtheilungen russischer Sapeurs überschritten die Grenze, andere Truppenabtheilungen folgen. — Die Regierung erklärt der Gewalt nachzugeben.

Konstantinopel, 22. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die Yacht Argonaut ist heute mit Instruktionen für die russische Botschaft eingetroffen. — Es wird berichtet, bei der gestrigen Besprechung mit dem Großvezier und dem Minister des Auswärtigen hätte Lahard die Form der Antwort der Pforte auf das Protokoll getadelt. Er gab zu verstehen, daß die Türkei, angesichts der in der letzten Zeit begangenen Fehler, namentlich der Massacres in Bulgarien, von England nicht unterstützt werden könne. Nach dem bekannt gewordenen Resultate der Besprechung Lahard's mit den türkischen Ministern und fremden Geschäftsträgern, namentlich Nelidoff, hält man eine friedliche Lösung der obwaltenden Wirren für unmöglich. Die angekündigte Audienz Lahard's beim Sultan findet heute nicht statt. Es wird versichert, daß der Großvezier eine Depesche an den Fürsten von Rumänien gerichtet habe, in welcher er denselben aufgefordert, sich mit der Pforte ins Einverständnis zu setzen.

Konstantinopel, 23. April. Nach den hier vorliegenden Nachrichten ist der Angriff auf den russischen Consul in Karas von Soldaten ausgegangen. Der Consul war genöthigt, sich in seiner Wohnung zu verschansen und mit Gewehrschüssen zu vertheidigen. Mehrere der Angreifer sollen verwundet oder getödtet worden sein.

Konstantinopel, 23. April. 5 1/2 Uhr Abends. Der russische Geschäftsträger, v. Nelidoff, nebst dem gesammten Personal der Botschaft, ist so eben abgereist. Vor der Abreise ließ Nelidoff dem Minister des Auswärtigen, Sawfet Pascha, eine Note zugehen, worin es heißt, daß, nachdem die diplomatischen Verhandlungen ohne Erfolg geblieben, die Botschaft Rußlands abberufen sei.

Konstantinopel, 24. April. Sawfet Pascha

hat an die Vertreter der Pforte bei den auswärtigen Regierungen folgende Mittheilung gerichtet: Der russische Geschäftsträger habe gestern formelle Mittheilung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gemacht und mit dem gesammten Botschafterpersonal Konstantinopel verlassen. Die Pforte bedauere diese von Rußland herbeigeführte Wendung und habe nach Rußlands Vorgehen nun auch ihrerseits ihren Vertretern im russischen Reiche Befehl zum Abbruch des Verkehrs ertheilt. Die türkische Gesandtschaft in Petersburg lehre somit nach Konstantinopel zurück.

Jassy, 23. April. Aus Kischeneff wird gemeldet: Der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen und sofort nach Ungarn weitergereist, wo er Abends 5 Uhr Truppenrevue hält. Heute Abend 11 Uhr wird er nach Kischeneff zurückkehren. Von Jassy waren der Präfect, die Gerichtspersonen und die Mitglieder der Geistlichkeit nach Kischeneff aufgebrochen, um den Kaiser im Namen des Fürsten von Rumänien zu begrüßen. Die Consuln Frankreichs, Rußlands und Deutschlands hatten sich gleichfalls dahin begeben.

Petersburg, 22. April, Abends. Das russische Rundschreiben ist an den betreffenden Orten noch nicht übergeben; dies wird aber voraussichtlich morgen geschehen, einen Tag vor dem Erscheinen des kaiserlichen Manifestes und der Kriegserklärung. Wie die „Agence Russe“ meldet, wird die Musterung der Truppen seitens des Kaisers am Dienstag in Kischeneff stattfinden.

Petersburg, 23. April. Die Correspondenz der „Agence Russe“ bespricht die Nachrichten, welche von einer bevorstehenden Sendung seitens der türkischen Regierung nach Kischeneff wissen wollen und bemerkt dazu: die hieran zu knüpfenden Erwartungen könnten sich nicht erfüllen. Es seien allerdings in Konstantinopel derartige Anstrengungen gemacht worden, aber die Pforte vermöchte angesichts des Votums der Kammern nichts ernsthaftes zu bieten. Courtoisie genüge in der gegenwärtigen Situation nicht. Rußland könne sich zu keiner Komödie hergeben. Der alleinige Zweck der türkischen Regierung sei, indem sie die versöhnliche Spiele, auf Rußland die Verantwortlichkeit für den Krieg zurückzuwerfen, und vielleicht Rußland die obdächtige Absicht auf Territorialerwerb zuzuschreiben, während Rußland nur reele Garantien für die christlichen Unterthanen der Pforte gefordert habe, welche Seitens der Pforte verweigert würden.

Petersburg, 23. April. Der Kaiser hat gestern die Truppen des neunten Armeekorps in Jmerinka-Biriula besichtigt und dabei an die Offiziere folgende Worte gerichtet: Falls Ihr mit dem Feinde zusammenstoßt, so zeigt Euch brav und haltet den Ruhm Eurer Regimenter aufrecht. Ich hoffe, die jungen noch nicht im Feuer geweienen Truppen werden den alten nicht nachstehen und bemüht sein, sich diesen gleichzustellen. Der Kaiser, welcher enthusiastisch begrüßt wurde, übernachtete in Tiraspol, hielt daselbst und in Ungarni Neuve über die Truppen und kehrt heute Nacht nach Kischeneff zurück.

Petersburg, 24. April. Aus Kischeneff wird von gestern gemeldet: Heute Morgen 9 Uhr besichtigte der Kaiser einzelne Truppentheile des achten Armeekorps. Nach der Neuve hielt der Kaiser eine Ansprache an die Truppen, worin er sagte: Es thut mir leid, Euch in den Kampf schicken zu müssen; ich habe so lange als möglich gewartet. Ist aber einmal die Ehre Rußlands angegriffen, dann, dessen bin ich gewiß, werden Alle bis auf den letzten Mann verstehen, dieselbe zu wahren und zu vertheidigen.

Petersburg, 24. April. In der Circular-Depesche des Reichkanzlers Fürsten Gortschakoff heißt es: Nunmehr werde durch Waffengewalt das angestrebte, was Europa vergebens auf friedlichem Wege zu erreichen gesucht habe; Rußland glaube dabei dem Interesse Europas zu entsprechen.

Petersburg, 24. April. Das durch eine Extraausgabe des „Journal de St. Petersburg“ veröffentlichte Manifest ist aus Kischeneff vom heutigen Tage datirt. Dasselbe bespricht die Bemühungen Rußlands, die Pforte zu Reformen zu bringen, wodurch den Christen in der Herzegowina, Bosanien und Bulgarien Garantien gegen die Willkür der türkischen Verwaltung gesichert werden sollen. Alle möglichen Mittel, den Frieden zu erhalten versuchend, schlug Rußland schließlich das Protokoll vor, das die Pforte ablehnte. Sodann heißt es wörtlich: „Wir hatten die Absicht ausgesprochen, selbstständig aufzutreten, wenn

dies Rußlands Ehre fordere, jetzt ordnen Wir, Gottes Segen ersehend, an, daß die Truppen die Grenzen überschreiten.“

Petersburg, 24. April. Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht das Manifest des Kaisers. Dasselbe gipfelt in Erklärung, daß nach der Verwerfung des Protokolls und in Folge der hartnäckigen Weigerung der Pforte, auf die berechtigten Forderungen Europas einzugehen, der Augenblick des selbständigen Handelns für Rußland eingetreten sei.

London, 23. April. Die „Morning Post“ erzählt, die englische Mittelmeerflotte werde alsbald durch das Canalgeschwader verstärkt werden. — Einer Privatdepesche aus Pera vom heutigen Tage nach soll der Sultan entschlossen sein, nach der Donau abzugehen und das Obercommando persönlich zu übernehmen.

Philadelphia, 18. April. Entsetzliche Stürme waren letzte Woche an den Küsten südlich von Chesapeake. Ueber zwanzig Schiffe scheiterten und hundert Menschen kamen um.

New-Orleans, 22. April. Die republikanische Legislatur hat sich am Sonnabend aufgelöst, ohne daß es zu Ruhestörungen gekommen wäre.

Verschiedenes.

† Giehlersheim, 23. April. Gestern Abend feierte das hiesige Casino in seinem Local „zur Post“ den Abschied seines langjährigen Mitgliedes, des Herrn Hauptlehrer Konrad, der nach Pforzheim versetzt wurde. Der Vorstand des Casinos war so freundlich, zu diesem schönen Feste auch die sonstigen Freunde des Scheidenden einladen zu lassen und fanden sich denn auch eine große Anzahl derselben aus hier und Umgebung ein. Nachdem der Vorstand des Casinos der Verdienste des Scheidenden mit kurzen Worten gedacht hatte und auf sein und seiner Familie ferneres Wohlergehen ein kräftiger Salamander gerieben worden war, dankte der Herr Bürgermeister im Namen der Gemeinde dem Jubilar für sein 16jähriges treues und erspriechliches Wirken in hiesiger Gemeinde und widmete ihm als Zeichen des Dankes zum Andenken einen schönen Regulateur, ein Geschenk der Gemeinde. Nachdem nun noch einige Freunde und Kollegen gesprochen, dankte der Gefeierte mit bewegten Worten für die vielen Beweise herzlicher Zuneigung und schloß mit einem Hoch auf die Gemeinde. Es wechselten nun Trinksprüche, in denen hauptsächlich der wirklich vielen Verdienste des Scheidenden gedacht und ihm und seiner Familie die besten Segenswünsche in ihre neue Heimath mitgegeben wurden, mit schönen und passenden Vorträgen des Sängerbundes Michelsfeld, der so freundlich war, dieses schöne Fest verherrlichen zu helfen. Einige der Trinksprüche waren in sinniger Weise mit dem Geschenke in Beziehung gebracht; auch trugen zwei der Freunde des Gefeierten schöne selbstverfertigte Gedichte vor, wovon besonders das Letzte von einem Collegen sehr gefiel. Man trennte sich in gehobener Stimmung erst lange nach Mitternacht. In diesem schönen Feste und bezw. Geschenke ehrt die Gemeinde ihren scheidenden Lehrer hoch, aber hoch ehrt sich auch die Gemeinde selbst, denn sie zeigt, daß sie die Verdienste des Scheidenden zu schätzen weiß. Herr Lehrer Konrad bleibt bei uns in gesegnetem Andenken und rufen wir ihm und seiner Familie noch die besten Segenswünsche nach.

— Karlsruhe, 24. April. Wie wir soeben in Erfahrung bringen, hat die Generaldirektion der Groß. Staatsbahn die aus Anlaß der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs eingeräumte Fahrpreis-Ermäßigung dahin ausgedehnt, daß die schon am 27. April gelösten Billete zur einfachen Fahrt nach Karlsruhe vom 29. an innerhalb der für Retourbillete bestehenden Gültigkeitsdauer zur Rückfahrt berechnigen. Bekanntlich war diese Vergünstigung ursprünglich nur für die am 28. und 29. April gelösten einfachen Billete nach Karlsruhe gewährt.

Frankfurter Geldcours vom 24. April 1877.

Holländische fl. 10 St.	16 65 G.
Dulaten	9 53-58
20 Franken-Stücke	16 26-30
Engl. Sovereigns	20 35-40
Russische Imperials	16 72-77
Dollars in Gold	4 17-20
Holl. Silbergeld	— G.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Abhaltung der Bezirksrathssitzungen betr.
Nr. 5640. In der am 27. April d. J. in Sinsheim stattfindenden öffentlichen Bezirksrathssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:
1. Die Bitte des Friedrich Gebert von Helmstadt um Erlaubniß zum Betriebe einer Schankwirthschaft betr.
2. Die Bitte des Bierbrowsers Heinrich Arnold von Hoffenheim um Erlaubniß zum Betriebe einer Gastwirthschaft betr.
Sinsheim, den 20. April 1877.

Frey.

[450]

Bekanntmachung.

Die in Folge richterlicher Verkündung auf
Donnerstag den 3. Mai d. J.
Vorm. 9 Uhr

angeordnete Versteigerung der Liegenschaften der Wilhelm Lüttich Eheleute in Steinsfurth findet auf Veranlassung des betreibenden Gläubigers nicht statt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Sinsheim, den 23. April 1877.

Der Vollstr.-Beamte:
[452] Leonhard.



[453]

Sinsheim.
Sonntag den 29.
April 1877
Morgens 6 Uhr
Feuerwehr-
Inspektion.
Commando.

Pferdezahnumais

empfiehlt billigt
Kaufmann Louis Weil
in Steinsfurth.

Stammholz-Versteigerung.



[446]

Am Freitag, den 27. April,
vormittags 11 Uhr.

werden im Sinsheimer Gemeinwald (Distrikt Burgsolde) 7 Eichstämme (Holländer-, Bau- und Nugholz) versteigert.

Sinsheim, den 23. April 1877.
Bürgermeisteramt.
Jungmann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem Verluste unserer lieben

Wilhelmine Gerner,



insbesondere für die Begleitung ihrer irdischen Hülle zur letzten Ruhestätte, sowie auch Allen, welche den Sarg der Verstorbenen so reichlich mit Blumen schmückten, sagen hiermit herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.
[456]

Sonnenschirme

für Herren und Damen in großer Auswahl empfiehlt billigt

[455]

K. Blum in Sinsheim.

Tinte schwarze 1/2 Liter ohne Flasche 20 Pf.,
dto. " " " " " 30 "

(copir) mit Flasche 10 Pf. mehr " " " "
dto. violette " " " " " "
dto. hochrothe " " " " " "
dto. carmoisinrothe " " " " " "
in kleinen Fläschchen.

E. Speiser.

Optische Gegenstände:



Brillen, Zwickel, in Gold-, Silber- und Stahlfassung, Barometer, Thermometer, Wasserwaagen, Feldstecher, Loupen, Bierwaagen etc. etc.

Zugleich erlaube ich mir, einem geehrten Publikum anzudeuten, daß ich von heute an ein großes

Goldwaaren-Lager

unter Garantie und äußerst billigen Preisen unterhalte.

Reparaturen jeder Art werden unter Garantie billigt ausgeführt.

Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen angekauft.

Aron Pfeifer.

[409]

Strohüte

in reichster Auswahl empfiehlt

Joh. Adam Stierle
in Sinsheim.

[370]

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Bruchleiden verdanken, kann stets nur direkt von Unterzeichnetem, die Dosis für 6 Mt. bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist eine Dosis zur vollständigen Heilung genügend) Bei der Exped. d. Bl. kann auch jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung und vielen Hundert Zeugnissen bezogen werden.
[215]

Krüsi-Altherr,

Brucharzt in Gais, Kt. Appenzell (Schweiz).

Tanz-Musik



findet nächsten
Sonntag den 29.
April statt, wozu
höflichst einladet
Lauer, zum „Löwen“, Sinsheim.

Ein Eichstamm

circa 90 Cub., besonders zu einem
Wellbaum geeignet, ist billig zu kaufen bei

Löwenwirth Bopp
in Waibstadt.
[444]

Badische Feuer-Versicherung
(Deutscher Phönix).

Agentur A. Carl (Carl-Fischer).

Frisch gebrannter

Wasserkalk

ist jeden Tag zu haben bei
[448] Ziegler Lang in Reichen.

Virginischen

Pferdezahnumais,

die beste Sorte Mais, welche im Handel ist, empfiehlt
[437] Carl-Fischer.

Steinsalz,

als vorzügliches Düngemittel, in 1 Zentnersäckchen, billigt zu haben.
J. L. Marx, Waibstadt.

Ein gut erhaltener

Schienenherd

mit Wasserschiff und Bratofen ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zur Besorgung von Anträgen für die mit allbewährtem guten Ruse arbeitende

Magdeburger Fagelversicherung empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Prämienberechnung
Carl-Fischer.

Einen gebrauchten eisernen

Herd

hat billig zu verkaufen
[431] G. Münzschheimer.

Für Schäfer: Schippen, Hundelatten und Farbe zum Schafzeichnen bei

Carl-Fischer.

Ein Zimmerdouche-Apparat
sowie zwei Electric-
firmaschinen sind zu kaufen von

[439] Laurap, Bez.-Förster.

20 Ster Brennholz,

sowie einige Ster eichen Pfahlholz, zu verkaufen bei
[427] Sägmüller Reining.

Für Weber: Schlichtbürsten, Weberrohr, Weberzangen empfiehlt
Carl-Fischer.

Kirchardt.

Latten, Stiften, Draht, Nägel,

halte stets vorräthig und verkaufe zu billigen Preisen.
[420] August Dehoff.

Fenster-Rouleaux

sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und billigt zu haben.
[367] G. Münzschheimer.

I^a Pferdezahnumais

bei
Wilh. Scheeder.

Soeben ist bei **G. G. Becker** in Sinsheim im Druck und Verlag erschienen:

Drei

sind's, die da zeugen,
Abraham, Moses u.

Jesus Christus

und
diese drei sind Eins.

Von

Dr. Kühlenthal.

Preis 1 Mt. 10 Pf.

Mocca-Kaffee, sacht aromatisch,
empfiehlt
Carl-Fischer.

Von der Angelbach!

Der Fehdenspinner und Zeitabler wird hiermit gewarnt, sich nicht allzusehr mit der orientalischen Frage zu beschäftigen, da ihm sonst sein Päckchen vertrieben werden könnte.